**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 28 (1902)

**Heft:** 33

Artikel: Heimgegeben

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-437798

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



d bin der Düfteler Schreier Und schwärme für Feriengenuß, Drum gönn' ich den Ladentöchtern Den Sonntags-Ladenschluß.

hat Einer sechs Tage gewerchet, So freut er sich sehr auf die Ruh' Drum schließt ein vernünstiger Meister Am Sonntag die Bude zu.

Für Menschenschinder macht eilig Ein Gesetz auf jeden Fall, Denn jedes Roh läßt der Bauer Ueber'n Sonntag stehen im Stall!

## Neuer deutscher Zehn Gebote-Beschluss.

(2. Mof. 20, 5).

Denn 3Ch der hern bein Gott bin ein eifriger Gott, ber ba heims suchet ber Bater Misseta an ben Kindern bis in's britte und vierte Glieb — und an ben Schwiegerföhnen, wenn ber Schwiegervater Feldswebel gewesen ift . . .

### Seine "Vorsehung".

Seht ber Purpur wallt hernieder und die Krone schmückt die Stirne Und die Weisen merken wieder: ja das Glück ift eine Dirne! Und wer es mit "Dirnen" hält, wird gekrönt auf dieser Welt!...



Alles Beibliche, was Seele, Gemüt und was dazu gehört, in sich trägt, freut sich, daß der Bundesrat puntto Gesandtenwechselgeschäft desichnarcht wird. Ueberall geht und bleibt es so, wo blos das Mannengeschlecht Diplomatie betreibt. Beretreter des Baterlandes treten ost so polterig auf und vernsichen Konssisten und Burkart zeigen. Häll's den Großen nicht endlich ein, daß zu Gesandten ins Ausland das geschmeidige, redegewandte, liebenswürdige und bei weitem schönere

Gefchlecht sich viel beffer eignete, als selbstfüchtige, eigenfinnige und tap= pifche Mannschaft. Gin Fraulein Karli hatte fich in Rom fo gehalten, daß ihr Beggeben König und Minifter fehr verdroffen hatte. Gin Fraulein Dr. Burkart würde fich nie geweigert haben, fich in Washington niederzulaffen und wüßte, wie besonders in Amerika alles Beibliche fehr willkommen ift und hochgeschätt wird. Gine Gefandtin fonnte für Beltfriede und gegen= feitige Bolferliebe Bunder wirfen. Ihre fanftmutige Energie, Bilbe mit Milbe, hinreißende, bezaubernde Bornblide hatten Bismarde und Bonaparte verfügbar gemacht und jur Jestzeit Buren, Englander, Chinefen, Türken und felbst den Papst mit Italien, Rugland und Frankreich im Sad gehabt. So lange Republifen und Monarchen fich nicht gegenfeitig diplo= matische Frauen zukommen laffen, ift immer zu befürchten, daß rohe, hoch= mütige Mannsfiguren fich ftorrig zeigen und Sandel ftiften. Nur Geduld, alles Regierende wird einmal punkto meiner abgenötigten Meinungsver= äußerung gur Vernunft tommen und, um fich zu retten, auf die Baume ber Erkenntnis flettern; freilich erft, wenn es für mich gu fpat fein mirb.

Eulalia.

# Von den Bodensee-Uferstaaten.

In Norschach stiegen in das von Lindau ankommende und nach Arbon sahrende Schiss eine mit Gepäck beladene Heilsarmeetruppe und eine zum Fischen nach Arbon gehende Korschachergruppe ein. Bei der Ankunst in Korschach wird die zuerst aussteigende Heilsarmeetruppe gehörig interpelliert, weil ihre Gepäcktücke keinen Zollverschluß tragen, worauf eine der Korschachergruppe angehörende Dame bemerkte: "Du das wär jett gad au no schö, wänn mer öst St. Galler-Wörm im Thurgi änd o gad no värzgollä müäßte!"

Auch ein Kaffee komplet.

Münchner (im Hotel zum Kellner): Sie, i möcht an Kaffee komplet, aber statt an Kaffee möcht i a Bairisches und statt an Honig und Konsitür geben's mir glei lieber an Rabi, gelln's!

err Finanzdirektor Löhning hat nichts beigetragen zu seiner Ber= jöhning. Er heiratete nämlich eine Perföning, beren Blut ja gar nicht bläulich, sondern gang rot ift, abicheulich! Ihr Bater ift gemeiner Feldweibel und fie fogar feine Tochter - pfui Deibel! Es ergreift mich ein ungewöhnlicher Graufer; Feldweibel tont ja faft wie Feldmaufer. Wie nun ein geheimer Finangrat eine folche Tochter jur Frau gemacht hat, emporte foldes alle Anaben vom Abel, daß fie mit Recht ftampfen wie Abger im Stadel. Das Mäbel fei freilich gut vereigenschaftet, mit meiblichen Tugenden behaftet. Das reigt aber jum Lachen unbändig, weil Tugend beim Adel nicht notwendig. Wer mit verdorb'nem Blut ist geboren, bleibt für alles Höhere verloren, aber wem blaues Blut kocht im Herzen, darf über Arbeit und Tugend scherzen. Nun ist ber abtrünnige Löhning seiner Lebtag nicht mehr faloning und ber herr Lieutenant fein Sohning ift nach kameradlicher Berhöhning, was ihn ja wohl verdient getroffen, aus seiner Uniform geschloffen. Die Geschichte macht fich zwar peinlich, aber das Roß= schneckenblut bleibt reinlich und die liebliche feinere Rafte hocht ftolg auf ihrem höheren Afte.

### Eingegangen.

Es geschah in Berlin:

Major (in Civil) zu seinem Kameraden: "Seute quatscht der Kaiser wieder!"

Poligist (in Civil): "Sie fagen eine Majestäts-Beleidigung. Ich werde Sie verhaften!"

Major: "Ich spreche ja vom Kaiser von Rugland." Polizist: "So, quaticht ber auch?"

heimgegeben.

Wanderer (vom Uetliberg kommend, zu einer Gruppe singender Mädchen): "Ja, so Buuremeitschi hei's doch schön, am Abe chli vor's Dorf use z'gah a di guett Lust!"

Eine ber Gärnasen: "Jä nai, mer sind us der Schtadt!" Banderer: "So, so, us der Schtadt Wiedike?"

Huf dem Aetliberg.

Kellnerin jum Gaft (bei bedecktem himmel): "Uussicht ischt halt ien kein!"

Saft: "Der Donner wohl, so lang b' Ihr gang bi mir vorbii dömed, hani gueti llussichte!"

### Ein Schrecken.

3wei französische Kongregationisten sahren mit der Uetlibergbahn bergwärts. Auf der zweiten Station wollen sie aussteigen, um zu Fuß die Söhe zu erklimmen. — Auf einmal rust der Kondukteur: "Waldbed!" Die Beiden schauen einander erschreckt an. "Comment donc?" "Waldbed!" wiederholt der Kondukteur mit schleckt unterdrückten Lächeln. — "Non Monsieur, restons assis!" tönt es zurück und ausatmend blicken die Beiden zum sich nähernden Utokulm empor.

#### Verschnappt.

Söhnchen: Batter, isch es wahr, daß d'Mänsche vo=n Asse=nabstammed? Es nähm mi doch wunder, was das sür Asse gir währed! Bater: Aemel Du stammst allwäg vo=n=eme Täigass ab, suscht wurdist nüd eso dumm chäibe Sache frage.

### Vorsicht.

Möchtest bu Arm in Arm mit einem Freunde burch's Leben manbern, bann stede beinen Gelbbeutel in die äußere hosentasche.



Frau Stadtrichter: "Aber, aber, Gerr Feust, ase pressiert, daß mer nüd emal es Wörtli chönnti rede mitanand?

Herr Feusi: Grüezi, fründli, Verehrteschti, Sie entschuldiged mi gmüß, aber i mueß schnäll zuem Schriiner mit dem 60-Santimeter Määß, müßed Sie für Eusi Stüehl im Kantonkrat.

Frau Stabtrichter: So, so, so, lönd's jet b' But a dene 2 ½ Santimetere-n=11118, will's 3'wenig Gälb händ. Aber i wüht Ihne gliich na en Uuswäg. Wie wär's jet au, wenn mer echli uf schlanki Manne würdit Inege bin nächsche Kantonsrats-

mahle? Dicti Chöpf dörftits scho ha, aber nu nüd asig Mordios Büggel, dänn chäm der Nat und d'Schtaatskasse nüd d'churg derbit. Herr Feusi: Aber ditti dochä, e derig seschit Zürimanne gogä d'vers wüeschtä, was dänked Sie ä? Laß dänn fründli grüeze dihäim!